

Rohstoff-, Magazin- und Werkgenossenschaften.

Durch die Genossenschaft soll der Handwerker mit den gleichen wirtschaftlichen Waffen ausgerüstet werden, die heute den Großbetrieb zum Siege führen. Der Schwache muß sich dem Starken anpassen, soll er im wirtschaftlichen Leben nicht unterliegen; es geht hier wie im Leben der Völker, und das ist gut so, denn darin liegt die aufsteigende Richtung, die Stärke und nicht die Schwäche muß als Richtschnur dienen. Sind die Kräfte des Einzelnen nicht ausreichend, um gegenüber dem Starken die Selbständigkeit mit Erfolg zu verteidigen, so muß es zum Zusammenschluß der Einzelnen kommen, vereinte kleine Kräfte geben eine große Kraft.

Zu den Creditgenossenschaften vereinigen sich die Angehörigen aller Berufsstände, um die in Gewerbe und Wirtschaft der Mitglieder nöthigen Geldmittel zu gewinnen. Die wirtschaftliche Kraft der Creditgenossenschaften liegt in dem Zusammenschluß der verschiedenen Berufsstände, denn nur so ermöglicht sich der Geldausgleich, vertheilt sich das Risiko und wird eine solide gesicherte Grundlage gewonnen. Von so großer wirtschaftlicher Bedeutung aber auch die Creditgenossenschaft für den Handwerker ist, indem sie ihm das für seinen Betrieb nothwendige Betriebscapital beschafft, die Creditgenossenschaft allein ist nicht im Stande, den Handwerker dem Großbetriebe concurrenzfähig zu machen. Und die „Hebung der Concurrenzfähigkeit der Handwerker“ sollte auf dem Banner stehen, unter dem sich alle Handwerker und Handwerkerfreunde vereinigen, mögen sie sonst jede beliebige politische und wirtschaftliche Richtung haben, selbst die Freunde des Befähigungsnachweises, der obligatorischen Innung finden hier ihren Platz, denn mögen sie auch hoffen, einst alle Forderungen erfüllt zu sehen, diese Erfüllung wird auch von ihrem Standpunkte aus gewiß den Handwerkern nichts nützen, wenn es nicht gelingt, den Handwerkern eine dem Großbetriebe ebenbürtige Betriebsweise zu verschaffen.

Und dies Ziel ist zu erreichen, vorausgesetzt nur, daß die Handwerker den guten Willen haben, daß sie von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht blos in Worten, sondern auch in Thaten beseelt sind — der Weg zu dem Ziele ist die genossenschaftliche Organisation der Geschäftsbetriebe, die auch die Gewerbeordnung als eine der Aufgaben der Innung hinstellt — und mit Recht, denn viele Innungen haben in der Blüthezeit ihren Mitgliedern gerade als genossenschaftliche Geschäftsbetriebe die größten Vortheile beschafft.

Für jeden Handwerker kommt es darauf an, beim Einkauf der Rohstoffe, bei Anwendung der Maschinen, beim Verkauf der Waaren der Produktionsweise des Großbetriebes ähnliche Bedingungen zu erreichen.

Betrachten wir dies im Einzelnen.